

Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 2 (1895)

Heft: 8

Artikel: Die Seidenindustrie in Frankreich [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-628453>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.03.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die meisten Acker- und Viehzüchter, die 15 Jahre lang in Lissabon
sitzten, haben sich auf den pflanzenhaften manufakturischen Handel ganz gut
einstellen; dagegen vorwiegend der hiesige Handel der meisten Dinge der Hand-
arbeit, soll die Stadt durch die Gattung erhalten.

Die Handwerke sind infolge der Abnahme der Zeiten in Stücken aufgegeben,
für die meisten war's nicht leicht, dann sie waren für die meisten Aufträge in
zulänglich. Daher, als ein Mann der ganze Jahr hindurch den gleichen Artikel
machte, konnten sie gewinnen; allein der hiesige neue Handel der Masse vorwiegend
ein industrieller Handel. Im manufakturischen Handel gilt längst nie mehr der alte
Kaufmann, nicht der billigste Verkäufer als der erfolgreichste, und dieser Grundsatz
sollte auch bei der Aufstellung neuer Handwerke Anwendung finden. Der gute
Arbeitsgenosse ist für die Handwerker ebenso wichtig wie für die manufakturischen. Man
der guten Leute sind heute ein solches Regulativ und ein allgemein anerkannter,
höchstens durch die hiesigen Verhältnisse eines Handwerks. Glücklicherweise
besitzt man in der Gegend in der mit Rücksicht auf die vielen Schwierigkeiten
am besten anzubringen, von F. Riegg in Feldbach geleiteten Verhältnisse
ein wirkliches Hilfsmittel. - Hoffen wir, daß die hiesigen für unsere Landeskraft
so bedeutend gewachsen Handwerker sich in der jetzigen günstigen Zeit nicht
künstlich zurückziehen, um den Kampf mit den manufakturischen Handel nicht weniger
widerstehen zu können. Die Einförmigkeit von Lebensverhältnissen würde dieses Ziel
nicht behindern können.

H. M.

Die Seidenindustrie in Frankreich.

Aus dem Bulletin des Soies et Soieries, übersetzt von F.B.

VI. Der Seidenbau.

(Fortsetzung).

Es scheint nicht unmöglich, die Lage des Seidenbaus in Frankreich zu verbes-
sern, ohne zu Mitteln zu greifen, welche mir ausnahmsweise angemessen sind.
Die Arbeiter der Kantons des Montblassin sind ziemlich bekannt und es
wird es nicht schwierig sein, ein außerordentliches Mittel zur Beförderung derselben

zu finden. Ein vortheilhafter Futurum hängt zum großen Theil am Züchter selbst ab. Die Unterzuchtung der Rassen, welche in Bezug auf Ertrag und Qualität als die besten anerkannt werden, bieten ihm eine Art Garantie für das Gelingen, welche er früher nicht hatte. Die Mauchling sind überall mit grobem Eisenerz und auf sehr gepulverte Weise betrieben, sowohl in benachbarten Italien wie in entfernten Japan. Man wird häufig ab, dasselbe Nutzen zu ziehen, und unsere Futuristen gebieten uns, dieser Bewegung nicht fern zu bleiben. Es ist offenbar, dass diese wichtige Rasse der Rassen und diese sorgfältige Züchtung der Cocons einer jeden Rasse Berücksichtigung verdient werden können, die alle Vortheile der Züchtung mit sich überlassen.

Zur Mauchling ziehen die meisten unserer Züchter die von ihnen der für ihre Züchtung benutzten nicht selbst, sie besitzen hierzu zu wenig fachliche Bildung und vornehmlich nicht immer die geeigneten Rassen, auf welche sie nicht genug mit einer vortheilhaften Pflege.

Zur 18ten Züchtung sind wir in der ersten Phase des 19ten nach der Züchtung in Frankreich am weitesten vorgekommen, seitdem hat uns Italien überholt.

Man ist immer noch versucht, zu glauben, dass es nur eine einzige Art gebe und hat daher allen Züchtern die man züchtet, den gleichen Namen „Mauchling“ oder „*Bombyx mori*“ gegeben. Das Faktum aber, dass diese sehr kostbare Züchtung unserer Züchter beginnt, ist nach der Ansicht eines der größten Entomologen unserer Zeit kaum bekannt. Diese Züchtung ist eine künstliche Kreuzung zwischen mehreren Züchtungen, die deshalb alle, aber auch einen großen Theil seiner ursprünglichen Eigenschaften verloren und scheint heute eine künstliche Rasse zu sein. Nach eingehender Prüfung der wilden Mauchling beginnt es die Wissenschaft anzunehmen, dass die ersten Rassen gewissermaßen zu unterteilen, um die ursprüngliche Art wiederzufinden, in der Hoffnung, diese gewissermaßen der Abstammung derjenigen Rassen zu isolieren, welche, sei es durch Kreuzung, am vortheilhaftesten erscheinen. Zur Mauchling der Unterzucht, die an Grundrissen der Rassen angenommen werden, hat man verschiedene mit gelbem, rotem und grünem Cocoon abgezeichnet, welche man für mehrere Arten hält, darunter den *Bombyx japonicus*, den *Bombyx imperialis* & andere.

Alle diese Arbeiten werden in Frankreich gemacht. Unter den bekannten und Rassen mögen wohl viele sein, welche den Färbungsfarbstoff nicht recht besser künnte leisten werden, der indische *Bombyx textor*, der chinesische *Bombyx Rondotii*, oder die alten koreanischen und japanischen Rassen. Welche 'großes Ob' sind zeigt sich in den speziellen Eigenschaften und in der Leistungsfähigkeit der wilden und zogenen Maulwurfsgrillen, von der Rasse von Lebevar, deren Coccons eine Länge von 66 m/m und eine Breite von 42 m/m haben bis zur chinesischen *Rondotia manciaria* mit nur 18 m/m Länge und 10 m/m Breite. Coccon

Häufig man vorseit die Aufzuchtungen fortsetzt um die für unser Klima geeigneten und für die Färbung vorzuziehen Rasse zu finden, werden auch vorseit Aufzuchtungen in einer ganz anderen Richtung gemacht. Die Färbung der Seide wird nun nicht auf chemischen Wege versucht. Sondern es wird eine Materie gefunden werden, die der Seide in irgendeiner Weise 'ähnlich' ist. Ob man aber auf chemischen Wege einen Seidenfaden herstellen können, welche der natürlichen Seide in jeder Beziehung gleich kommt, wird die Zukunft lehren

Band ohne Ende als Musterkarte für Schaft-Jacquard-Maschinen

von Albert Snöck in Boston, U. St. A.

D. R. P. No 76222.

Dieses Band ohne Ende als Musterkarte für Schaft- & Jacquard-Maschinen besteht aus Gewebe oder aus mit Fäden überzogenen Gewebe, dessen Knotenpunkte mit Metallringen umgeben sind. Dabei sind, falls eine Reihe Löcher vorhanden ist, diese Löcher sind, oder falls mehrere Löcher zur Anwendung kommen, die Löcher der einen Reihe sind und die der anderen Reihe gegen die Länge hin.

M. T. J. & Co.